

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

31. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der Illustr. Beilage „Der
Zeitspiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
prämienanbehang.

Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zur Regelung des Submissionswesens.

Für die Ausschließung der Submissionswesen im Handwerk ebenso wichtigen wie viel-
fach in der Praxis, hat neuerdings die Hand-
werkskammer in Berlin zu einer Reihe von Vor-
schlägen das Wort ergriffen, die einen ausge-
prochen sozialpolitischen Charakter tragen.
Namentlich sollen von den Submissionen alle jene
Unternehmer ausgeschlossen bleiben, welche ihre Ar-
beit unter dem ordentlichen Tageslohn bezahlen,
sonst aber berechtigter Arbeiter nicht in erster Linie
beschäftigen oder ihre Arbeiten ganz oder teil-
weise in Strafanstalten anfertigen lassen. Von der
Teilnahme an Submissionen sollen auch alle jene
Unternehmer ausgeschlossen bleiben, welche eine in offenbarem
Verständnis zu der betreffenden Leistung
übersteigende Preisforderung enthalten, sie soll viel-
mehr an diejenigen Bewerber erfolgen, deren An-
gebote dem Mittelpreise sämtlicher eingelaufener
Angebote, nach unten gerechnet, am nächsten
kommen, jedoch mit der Beschränkung, daß An-
gebote, die mehr als 30 % unter dem Kosten-
anschlag bleiben oder denselben um mehr als
30 % übersteigen, bei Berechnung des Mittel-
preises außer Betracht bleiben. Während man so
in Berlin über Vorschläge noch nicht hinausge-
gangen ist, trat in Württemberg bereits am 1.
April eine fertige Neuordnung des Submissions-
wesens in Kraft. Darin wird, ähnlich wie in
Berlin, geplant, die Berücksichtigung der Ange-
bote solcher Unternehmer verboten, in deren Be-
trieben eine über das übliche Maß erheblich hin-
ausgehende Arbeitszeit eingehalten wird oder
wenn die Löhne hinter den in dem Gewerbebe-
zirk üblichen Durchschnittslohn erheblich zu-
rückbleiben. Zur wirklichen Durchführung dieser
Regelung wird der vergebenden Behörde das
Recht vorbehalten, von den Bewerbern nähere
Angaben über die Lohnverhältnisse und die in
ihren Betrieben herrschende Arbeitszeit zu ver-
langen, weiter aber bestimmt, daß der mit dem
Anschlage bedachte Unternehmer an die von ihm

angebotenen Arbeitslöhne und Arbeitszeiten ge-
bunden sei. Soweit Tarifgemeinschaften oder
ähnliche Vereinbarungen zwischen den Verbänden
der Arbeitgeber und der Arbeiter bestehen, sollen
die von diesen Verbänden festgestellten Arbeits-
bedingungen für den Submissionsvertrag maß-
gebend sein. Weiter wird der Verwaltung das
Recht eingeräumt, in allen Fällen, wo der Unter-
nehmer seinen Verbindlichkeiten gegenüber den
von ihm beschäftigten Arbeitskräften nicht nach-
kommt, Zahlungen für Rechnungen des Unter-
nehmers unmittelbar an diese Arbeitskräfte zu
leisten. Abgelehnt wurde die von den Unter-
nehmerverbänden geforderte Streiklausel, sowie die
von den Handwerkern aufgestellte Forderung, die
Arbeiten nur an Handwerker zu vergeben, welche
die Berechtigung zur Führung des Meistertitels
besäßen. Es ist das Charakteristische der württem-
bergischen Submissionsordnung, daß sie sich nicht
nur damit begnügt, eine Reihe von Normen auf-
zustellen, sondern daß sie zugleich Bestimmungen
dieser Normen gewährleistet.

Deutschland.

Der Reichstag erledigte am Mon-
tag einige Rechnungssachen. Zur Rechnungs-
überprüfung für 1900 wurde ein Antrag Satt-
ler, der darauf hinausläuft, der Reichsfinanz-
verwaltung einen größeren Einfluß gegen Staats-
überschreitungen der Einzelressorts zu geben,
an die Geschäftsordnungscommission verwiesen,
womit er vorläufig begraben ist. Die Forde-
rung des Nachtragsetats für den Neu-
bau des Reichsmarineamts in der Bel-
levuestraße wurde, dem Kommissionsbeschuß ent-
sprechend, mit großer Mehrheit in zweiter Le-
sung abgelehnt, und zwar ohne Debatte. Auf
Antrag Spahn wurde das Phosphorge-
setz in dritter Lesung en bloc angenommen, nach-
dem auf Antrag desselben Abgeordneten dieser
Gesetzesentwurf, der eigentlich zuletzt auf der Ta-
gungsordnung stand, vorgezogen worden war der
Fortsetzung der zweiten Lesung der

Krankenkassennovelle. Bei § 26a die-
ser Vorlage kam es zu einer umfangreichen De-
batte über die Verzeugsfrage, bezügl. deren
die Kommission sich auf eine Resolution be-
schränkt hat. Abg. Münch-Ferber (natio-
nalliberal) und Hoffmann-Hall von der
Deutschen Volkspartei traten in längerer Rede
für die Interessen der Ärzte ein. Mehrfach
wurde die geforderte Einführung der freien
Arztwahl als Gegengewicht gegen das Be-
streben von Kassenvorständen empfohlen, die
Kassenärzte in ein unwürdiges Abhängigkeits-
Verhältnis zu bringen. Die Sozialdemokraten
und mit ihnen Abg. Köfide-Deffau erklärten sich
gegen freie Arztwahl.

Der Reichstag beschäftigte sich am
Dienstag zunächst mit der vom Zentrum ein-
gebrachten Interpellation betr. die Aus-
führung des Fleischbeschaugesetzes. Der
Zentrumsabgeordnete Kohl begründete diese
Interpellation mit dem Hinweis darauf, daß
entgegen dem Wortlaut des Gesetzes der Bun-
desrat rigorose Prüfungsvorschriften für Fleisch-
beschauer erlassen habe. Staatssekretär Graf
Posadowsky rechtfertigte die Verordnung des
Bundesrats, indem er hervorhob, daß durch
das Fleischbeschaugesetz die Stellung des Fleisch-
beschauers eine viel wichtigere geworden wäre
und deshalb an die Qualifikation der Fleisch-
beschauer größere Anforderungen gestellt wer-
den müßten. Auf Antrag des Zentrumsabge-
ordneten Gerstenberger fand eine Be-
sprechung der Interpellation statt, die nach-
zu zwei Stunden in Anspruch nahm. Die An-
schauungen des Staatssekretärs fanden Unter-
stützung bei den Abg. Baudert (Soz.) und
Bräse (Frp. Vp.), während durch die Kon-
servativen v. Treuenfels und Schrempf,
den Abgeordneten Stodmann von der Reichs-
partei, die Nationalliberalen Hoffmann-
Dillenburg, Jaller und Börner, sowie durch
den Zentrumsabgeordneten Gerstenberger
lebhafte Beschwerden über die Ausführung des
Fleischbeschaugesetzes erhoben wurden, die sich
nicht allein gegen die Prüfungsvorschriften für
Fleischbeschau, sondern vielfach auch gegen die

Kontrolle der Hauschlachtungen und gegen die
Höhe der Gebühren der Fleischschau richteten.
Die Fortsetzung der zweiten Beratung der
Krankenkassennovelle nahm wieder einen
so schleppenden Verlauf, daß möglicher Weise
die Novelle nicht mehr zur Erledigung gelangt.
Am Dienstag kam nicht einmal ein Beschluß
zu stande, sondern es wurde lediglich über die
neuen Bestimmungen des § 42 debattiert, welche
dazu bestimmt sind, die Kassen vor Schädigung
durch ungetreue Vorstandsmitglieder, Rech-
nungs- und Kassensführer zu schützen, und der
Aufsichtsbehörde in gewissen Fällen ein Recht
der Amtsentsetzung geben. Auch hat die Kom-
mission beschlossen, daß die Kassen eine Dienst-
ordnung beschließen müssen, durch welche die
Rechtsverhältnisse und die allgemeinen Anstel-
lungsbedingungen der Beamten geregelt wer-
den. Diese Dienstordnung und spätere Abände-
rungen unterliegen der Genehmigung durch die
Aufsichtsbehörde. Gegen die Bestimmungen rich-
teten die Sozialdemokraten, unterstützt
durch den Abgeordneten Köfide-Deffau von
der Freisinnigen Vereinigung, heftige Angriffe.
Ihr Redner Stadthagen eiferte in einer
nahezu zweistündigen Rede gegen den Kommi-
sionsbeschluß, für welchen der Zentrumsabge-
ordnete v. Savigny und der konservative Frhr.
v. Richtigshofen eintraten. Um 5³⁰ Uhr
wurde ein Vertagungsantrag angenommen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am
Montag zunächst eine Reihe von Petitionen.
U. a. wurde die Petition des Frankfurter
Journalisten- und Schriftstellerver-
eins um reichsgesetzliche Regelung
des Strafvollzugs unter Einführung einer
besonderen Strafvollzugsart für die wegen
nicht gemeiner Vergehen Verurteilten entgegen
dem Antrag der Kommission, der auf Ueber-
gang zur Tagesordnung lautete, auf Antrag
des Abg. Defer der Regierung als Mate-
rial überwiegen. Darauf wurde der Antrag
des Abg. Cäfer (Frp.) angenommen, wonach §
26 der Geschäftsordnung dahin abgeändert wird,
daß außer den bestehenden ständigen Kommi-
ssionen noch eine Kommission für Han-

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

(15. Fortsetzung.)

„Ein Gegenantrag!“ bemerkte Norbert leiden-
schaftlich. „Ich glaube nicht, daß Nina tot ist,
Doctor, ich glaube vielmehr fest, sie lebt! Diese viel-
geprüften Allings werden sie zu irgend einem ihnen
leibst Vortheil verheißenden Zweck in ihrer Gewalt
behalten haben! Aber wir verschwenden die Zeit.
Wenn ich nur den Raum, der mich von ihr trennt,
vernichten könnte.“

„Hier bleibt uns sehr wenig zu thun,“ redete
er weiter, den Satz in fieberhafter Hast wieder in
seinen vorigen Zustand zurückversetzend. „Der Küster
hat nichts entdeckt, was seinen Argwohn zu erregen
vermöchte.“

„Gewiß nicht,“ stimmte Wynton zu. „So
lange dieses grauenvolle Geheimnis nicht gelöst ist,
werd' mein armer betrogener Freund nichts von
dessen Vorhandensein ahnen, muß es sorgfältig vor
aller Welt verschwiegen werden.“

Während der gemeinschaftlichen Rückfahrt er-
zählte Emmy ihre Erlebnisse ausführlich. „Bis die
Nachricht von dem Tode meiner Herrin mich
erreichte, hatte ich mich vor Dolores ängstlich ver-
borg' gehalten, seit jenem Augenblick aber
trieb mich ein unüberwindlicher Instinkt täglich
nach dem Portland-Platz, das Haus des Barons
zu betrachten und Alles zu erfahren, was darin
vorging,“ schloß sie zuletzt. Gott sei Dank, daß ich
der inneren Stimme auch heute gehorchte, sonst
hätte ich Sie ja nicht gesehen, Herr Graf. Jetzt
werde ich unverzüglich nach Deutschland aufbrechen.
Wenn meine junge Herrin noch lebt, wird sie meiner
bedürfen, und meine Nähe ihr willkommen sein!“

„Auch ich werde dorthin reisen, mein junger
Freund,“ sagte Dr. Wynton zu Norbert. „Wenn
Nina wirklich lebt, müssen meine Frau und ich zur
Hand sein, die Arme zu empfangen. Es wird das
nur eine geringe Eühne für die beiden sein, die ich
als willenloses Werkzeug einer Glenden über sie
brachte. Wir werden uns ohne Aufsehen in Freiburg
niederlassen, während Sie sich in das Allings'sche
Schloß begeben. In Freiburg werden wir entweder
auf Ihren Ruf, Ihnen zu folgen, oder auf Ihre
Rückkehr warten.“

Norbert drückte seine Dankbarkeit in wenigen
erhellen Worten aus, worauf er mit dem Doctor be-
sprach, in welcher Weise die Erkundigungen im
Schloß anzustellen seien.

Mit dem Ueberbrennen, sich zum Abendzug
rechtzeitig beim Bahnhof zu treffen, trennte sich die
kleine Gesellschaft.

Wynton und Emmy eilten ihren Wohnungen zu,
Norbert suchte ein ruhiges Kaffeehaus auf.

Ein vorüberfahrender Wagen brachte ihn auf
einen neuen Gedanken. „Der Baron,“ murmelte
er, „wird um diese Stunde in seinem Club sein!
Ich könnte sie also allein sehen!“

Zu nächsten Augenblick sah er in dem Ge-
gäß. „Nach dem Portland-Platz,“ rief er dem

Kutscher zu. „Ich will ihr Trost bieten, ihr die
Wahrheit in das Gesicht schleudern,“ dachte er auf-
geregt. „Wie könnte ich eine Stunde länger leben,
bevor ich das gethan?“

Nach dem Eintritt in den Harding'schen Palast
galt seine erste Frage dem Baron.

Wie er vermuthet hatte, war der alte Herr
in einem Club, die Baronin aber war nicht nur zu
Hause, sondern ganz allein in ihrem Zimmer.
Der Diener meldete ihn an.

31. Capitel.

Norbert und Sabina.

Der Tag entschwand rasch, aber es war noch
zu früh zum Anzünden der Lampen, und die Ba-
ronin in dem rosigem Schatten am äußersten Ende
ihres Zimmers deutlich sichtbar. Ein Bild un-
schuldiger Glückseligkeit, lehnte sie am offenen
Fenster in einem Sessel und blickte in den Garten hinaus.

Bei der unerwarteten Ankündigung ihres Gastes
erhob sie sich hastig. Eine plötzliche Unruhe und Be-
sorgniß durchschauerte sie. Das Lächeln erstarrte auf
ihren Lippen und einen Augenblick blieb sie wie
hilflos an den Boden gekettet, stehen.

Die festsame Erstarrung, die sich Sabinens be-
mächtigt hatte, währte indes nicht lange, und die
bezaubernde Anmuth, welche sie auszeichnete, kehrte
ihre schnell wieder zurück.

Sie trug nur ein einfaches dunkles Seidenkleid,
aber sie sah wunderbar schön aus. Mit geschmeidiger
Bewegung glitt sie geräuschlos durch den Salon.

Norbert beobachtete sie in höchstem Erstaunen.
Er hatte eine schöne Frau zu sehen erwartet.

Nina's kurze Berichte über die Verlobte ihres
Vaters hatten ihn darauf vorbereitet, aber diese
liebliche, wunderholde Erscheinung überraschte ihn
dennoch. Und daß dieses zierliche, elenhardt Ge-
schöpf des ungeheuerlichen Verbrechens schuldig sein
sollte, dessen man sie bezichtigte, dächte ihm unmöglich.

Während dieser Gebante in seiner Seele auf-
stieg, reichte ihm die Baronin ihre kleine rosige
Hand und blickte mit ihren Augen voll engelhaften
Mitleids und rührender Anschul in sein bleiches
hochwanges Gesicht.

Unwillkürlich streckte Norbert auch seine Hand
aus, um der ihrigen zu begegnen, aber im nächsten
Augenblick hatte er sie wieder zurückgezogen.

„Noch nicht, Frau Baronin,“ rief er, seine
brennenden Augen voll auf sie richtend. „Noch
nicht! Ich bin hierher nicht gekommen, um einen
freundschaftlichen Händedruck mit Ihnen zu wechseln,
sondern um eine Erklärung von Ihnen zu fordern.“

„Eine Erklärung?“ wiederholte Sabina in hoch-
fahrender Verwunderung.

„Frau Baronin,“ fuhr Norbert unbeirrt fort,
„Frau Baronin, wo ist Nina?“

Der Hochmuth der Dame verwandelte sich in
tiefste Bestürzung. „Was meinen Sie, Herr Graf?“

Seine strenge, zornige Antwort traf sie mit
der Schnelligkeit und Wucht eines Donnerlases.

„Ich meine, gnädige Frau, daß Nina von

Harding's Wachsbad in der Harding'schen Gruft
ruht, nicht Nina selbst! Ich meine, daß dieses
schreckliche Verbrechen Ihr Werk ist, gnädige
Frau! Ich meine, daß die bösslichen Klünfte, mit —

„Sie hielt plötzlich wieder inne. Bei seinen
ersten Worten war die strahlende Lebensfülle
in Sabina's Gesicht so plötzlich und so voll-
ständig erloschen, als ob die kalte Hand des
Todes sie gestreift hätte. Ihr versteinertes Blick
begegnete dem seinen ausdruckslos und leer,
und ihre ganze Gestalt war von einer so eisigen
Kälte umweht, daß kein Athemzug ihren Widen
zu bewegen schien.“

Nur seine ersten Worte hatten ihr Ohr
erreicht. Seine zornsprühende Beschuldigung
ging so unbemerkt an ihr vorüber wie der Hauch
des Abendwindes, der durch das offene Fenster
ihre abschleichen Wangen fächelte. Aber als
Norbert wieder schwieg, fand sie den Muth der
Verzweiflung.

„Sie haben ein falsches Spiel mit mir ge-
spielt,“ hauchte sie kaum hörbar.

Norbert's scharfes Ohr hatte die Worte den-
noch vernommen, allein ehe er dem Entstehen der
Wuth und der Angst, mit welchen ihn ihre un-
bequämte Geständniß erfüllte, auszusprechen vermochte,
flüsternte Sabina mit derselben tonlosen Rüge und
Unbeweglichkeit:

„Ah, ich weiß jetzt, ich weiß Alles!“

Die Farbe kehrte in ihre Wangen, das Licht
in ihre Augen zurück. Sie sah aus wie Jemand,
der plötzlich aus tiefem Schlaf erwacht.

„Was wissen Sie?“ knirschte Norbert, mit hef-
tiger Geberde die Hand der Baronin erfassend und
sie in zornigem Druck festhaltend.

Sabina wich nicht zurück. Sie begegnete
seinem flammenden Blick mit herausfordernder Kühn-
heit. Die erbarmungslose Hand, welche die ihrige
umflammte, nicht beachtend, antwortete sie ihm
ohne Zagen.

„Ich weiß,“ sagte sie kaltblütig, „daß in jenem
Schloßhof im Schwarzwald sich ein abgrundtiefer,
bodenloser Brunnen befindet; ich weiß, daß jener
Brunnen die sterblichen Ueberreste Nina von Har-
ding's birgt! Es bedurfte nur eines Einfalls
Ihrer wahnsinnigen Braut, sie zu einem Sprung
in die Tiefe zu veranlassen; in einer Umwandlung
ihrer tollen Launen stürzte sie sich in das nasse
Grab, das sie immer schon angelockt hatte. Das,
Herr Graf Warren, ist es, was ich weiß!“

Am dem Glauben der Baronin, an ihren
eigenen Worten zu zweifeln, war unmöglich. Norbert's
Rechte ließ ihre frei und sank schwach und
kraftlos wie die eines Kindes nieder. Aus seinen
Augen leuchtete ein so furchtbares Weh, daß es
ein Herz von Stein hätte rühren mögen.

Das Herz Sabinas blieb starr und kalt wie
Marmor. In dem Gefühl der Sicherheit, das die
Zuversicht in das vollkommene Gelingen ihres
schwarzen Planes ihr verlieh, sprach sie weiter:

„Ihre Mittheilung,“ sagte sie, während sie ein
betäubtes Gesicht machte und erschauerter Nummer
in ihrer Stimme zitterte, „Ihre Mittheilung ver-
setzte mich zuerst in Staunen und Schrecken. Den
Schrecken, das Grauen habe ich noch immer nicht

überwunden, das Staunen aber ist gewichen bei der
Erinnerung an gewisse Worte und Hindeutungen,
die ich von Frau Hildegard Alling hier in diesem
selben Zimmer vernahm. Jetzt verzeihe ich jene
Anspielungen nur zu gut, jetzt begreife ich auch,
daß der fromme Betrug meines armen Mannes
wegen in Scene gesetzt wurde. Stellen Sie sich seinen
Zamner vor, wenn er erfahren hätte, daß die sterb-
liche Hülle seines einzigen Kindes in ungeweihtem
Boden, in einem Abgrund ruhe, aus dem keine
menschliche Macht sie herauszuholen vermöchte!
Stellen Sie sich das vor und fragen Sie sich selbst,
ob dieser Betrug nicht ein gerechtfertigter war, Herr
Graf?“

Norbert dachte an seine eigene Todesqual und
schauderte.

Die Baronin bemerkte es und schwieg befriedigt,
um über eine hochmüthige und kränkende Abweisung
ihres Gastes nachzusinnen.

Norbert war inzwischen aus tiefer Verzweiflung
zum höchsten, an Rafferei streifenden Zorn über-
gegangen. Mit einem Schritt stand er neben ihr,
mit einer einzigen Bewegung hatte er ihr Armgelenk
wieder umspannt.

„Weib! Teufel! Ungeheuer! Was immer Du
bist,“ rief er, „wenn Nina von Harding in unge-
wehelter Tiefe ruht, so ist es diese blutbefleckte
Hand, die sie hineinschleuderte. Ihre Sünde schreit
zum Himmel um Rache, und beim allmächtigen
Gott, die Rache soll sie auch finden.“ — Wie ein
brausenber Orkan grollte seine stürmische Rede, sich
zu immer gewaltigerer, wehevoller Kraft steigend.
„Glauben Sie nicht, daß Ihr bössliches Thun
unbeirrt bleibt! Ja, es ist bekannt, Frau
Baronin! Die Flasche, mit welcher ihre Finger sich
zu tödtlichem Zweck beschäftigten, ist — ha, Sie
schaudern, Sie wanken endlich! Das ist gut, Frau
Baronin, denn so wahr wir Beide leben, diese Flasche
wird das Gericht gegen Sie in die Schranken
rufen. So sicher, als wir Beide leben — ganz
London wird von Ihren Verbrechen widerhallen.
Denken Sie, daß die Unschuldige ungerächt in ihrem
vorzeitigen Grab ruhen wird? Niemals, niemals!
Baron von Harding und auch die Welt soll Alles
erfahren! Und Sie, Sie, Frau Baronin, sollen für
Ihre ruchlose That zur Verantwortung gezogen
werden!“

(Fortsetzung folgt.)

— Durch einen betrübenden Unglücks-
fall wurde die Familie des Kammerherrn von
Lettow-Worbeck (auf Schönau bei Rastow) in
tiefen Trauer versetzt. Der 15-jährige Sohn
verunglückte dadurch, daß er beim Graben eines
Fuchsbau von nachstürzenden Sandmassen ver-
schüttet wurde. Obwohl bald Hilfe zur Stelle
war, konnte man den Verunglückten nicht mehr
retten; er wurde tot aufgefunden.

— König Alexander von Serbien
wurde, wie die „Niederl. Wochenchr.“ meldet,
seitens der Niederländischen Lebensversicherungs-
gesellschaft von der Liste der Versicherten
gestrichen, weil er, trotz wiederholter Auf-
forderung, seine Prämie nicht bezahlt hat.

Sel und Gewerbe eingesetzt wird. Die Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlagen wurden mit dem dazu gehörigen Nachtragset in zweiter und dritter Beratung erledigt. Der Gesetzentwurf betr. die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens, der der Polizei das Recht giebt, durch Verordnung allgemeine Vorschriften für die Einrichtung des Feuerlöschwesens zu treffen, wurde in zweiter Beratung mit einem Antrag v. Dittfurth (Konf.) angenommen, nach welchem für Rheinland und Westfalen die Polizeiverordnungen der Zustimmung der zum Erlaß von Ortsstatuten zuständigen Organe bedürfen. Abgelehnt wurde der Antrag des Abg. Kreitzing (Frp.), wonach für die ganze Monarchie die Gemeindebehörden bei dem Erlaß der Polizeiverordnungen zugezogen werden sollen.

— Im Abgeordnetenhaus stand am Dienstag zunächst die Interpellation Gothein auf der Tagesordnung, in welcher Maßnahmen zur Verringerung des Poststandes der durch die letzten Stürme geschädigten Rüstungsgegenstände werden. Minister Frhr. v. Hammerstein erklärte, die Staatsregierung sei augenblicklich nicht in der Lage, die Interpellation zu beantworten, da die eingeforderten Berichte über die Sturmschäden noch nicht eingegangen seien. Mit dieser Erklärung war dieser Gegenstand der Tagesordnung erledigt. Die Interpellation betr. Gleichstellung der Militärärzte mit den Zivilärzten hinsichtlich der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse, die vom Abgeordneten Frhrn. v. Willisen begründet wurde, beantwortete Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben mit dem Hinweis darauf, daß die in den Jahren 1892 und 1893 erfolgte Neuorganisation der Beförderungsvorschriften auch den Militärärzten Vorteile und Wohlthaten gebracht habe. Eine völlige Gleichstellung beider Beamtenkategorien sei nicht durchführbar wegen der gänzlichen Verschiedenheit der Laufbahn. Zudem sei die Vorbildung der Zivilärzte eine ganz andere. Diese hätten ferner ein Triennium als Supernumerare erhalten, wogegen die Militärärzte gleich bei ihrem Eintritt in den Zivildienst Diensten beizutreten. Der Minister erklärte, er könne die Interpellation nicht als eine glückliche bezeichnen, sie werde nur Unzufriedenheit erwecken bei den Militärärzten in einer Zeit, wo gerade die Zivilärzte über Bevorzugung der Militärärzte sich beklagten. Der konservative Abg. Frhr. v. Buddenbrock und Abg. Schmitz-Düsselhoff vom Zentrum traten für Gleichstellung der Militärärzte mit den Zivilärzten ein. Abg. Dr. Sangerhausen erklärte, daß seine Freunde dieselbe Veranschaulichung für den Unteroffiziersstand hätten wie die Herren von der Rechten, er könne aber dem Minister nur darin beistimmen, daß die Interpellation als eine verunglückte zu betrachten sei. Nachdem der nationalliberale Abg. Daub sich im Sinne des Interpellanten geäußert, war die Besprechung der Interpellation erledigt. Darauf wurde noch eine Reihe von Petitionen nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Der Kaiser traf Dienstag vormittag auf der Wildparkstation ein und begab sich von dort zu Pferde nach dem Bornstedter Felde, wo er aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Großgörschen eine Truppenbesichtigung vornahm. Hierzu hatten auf dem Felde das 1. Garde-Regiment und das Lehr-Infanterie-Bataillon Aufstellung genommen. Nach der Besichtigung fand ein Exerzieren im Feuer statt, zu dem noch herangezogen waren: zwei Kompanien Garde-Jäger, die Unteroffizierschule, das Leib-Garde-Fusaren-Regiment, das 1. Garde-Mann-Regiment und zwei Batterien des 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Nach der Kritik nahm der Kaiser zweimaligen Paradeumritt der Truppen ab und hielt sodann inmitten eines vom 1. Garde-Regiment gebildeten offenen Carrees eine kurze Ansprache. Darauf begab sich der Kaiser zum Frühstück in das Kasino des 1. Garde-Regiments. — Die Kaiserin gedenkt Mittwoch vormittag in der Delegierten-Versammlung des Vaterland. Frauenvereins im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Donnerstag in der Generalversammlung des Vereins in der Singakademie zu erscheinen. Von dem beabsichtigten Empfang und der Vorstellung von Delegierten im königlichen Schloß wird mit Rücksicht auf die für die hohe Frau noch erforderliche Schonung in diesem Jahre dagegen Abstand genommen werden. — Eine Abordnung des Schwedischen Bohuslän-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur Oberst Malm, dem Major Skjövist, den Hauptleuten Wodaz und Schulz, dem Oberleutnant Grafen Cronstet und Dahl, wurde Dienstag vom Kaiser empfangen. Die Deputation nimmt am 30. d. Mts. teil an der Feier des Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpreussische) Nr. 33 anläßlich des 100jährigen Geburtstages seines verewigten Chefs. Das Füsilier-Regiment 33 ist schwedischen Ursprungs und wurde 1815, als Schwedisch-Borpommern an Preußen fiel, mit übernommen, soweit die Angehörigen des Regiments im Lande aufwuchsen. Im Anschluß an die Vorstellung beim Kaiser folgten die Deputation und die nach Berlin kommandierten aktiven Offiziere des Regiments einer Einladung des schwedischen Gesandten Grafen Taube.

— (Feldmarschall Gaeßler.) Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem kommandierenden General des XVI. Armee-Korps Grafen v. Gaeßler vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen.

Aus Metz wird über die Jubiläumsfeier vom Sonntag weiter berichtet: Heute früh traf ein Glückwunschtelegramm des Kaisers ein. Im Laufe des Vormittags erschienen sämtliche Generale und Regiments-Kommandeure des XVI. Armee-Korps, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu überbringen, und überreichten als Ehrengeschenk eine getreue verkleinerte Nachbildung des auf der Esplanade in Metz stehenden Prinz-Friedrich-Karl-Denkmal. Die Ansprache hielt der Gouverneur von Metz General Stoeber. Hierauf überreichte eine Deputation von Offizieren des bayerischen Kontingents eine getreue verkleinerte Nachbildung des sogenannten Prinz-Friedrich-Karl-Denkmal in Bionville. Um 11 Uhr erschienen die Spitzen der Zivilbehörden zur Gratulation. Nachmittags fand zu Ehren des Grafen Gaeßler ein Festmahl statt. Abends wurde dem Jubilar von sämtlichen Vereinen der Stadt Metz ein Fackelzug dargebracht.

— Der Marinefiskus hat in der Nähe der Stadt Wilhelmshaven nördlich des oldenburgischen Dorfes Heppens 27 1/2 Hektar Ländereien zum Preise von rund 800 000 Mk. angekauft. Das Gebiet soll, wie verlautet, zu maritimen technischen Zwecken für die kaiserliche Werft Verwendung finden. Die marinefiskalische Wasserleitung, von der auch die Privatgebäude ihr Wasser beziehen, lieferte seit Jahren ein bräunlich-grünlisches, unangenehm riechendes Wasser. Der Marine-Fiskus hat zur Abstellung dieses Uebelstandes eine Enteisungsanlage eingerichtet, die am 9. Mai in Betrieb genommen werden soll.

— Die Zentrumsfraktionen des Reichstags und Landtags haben zum Abschluß der Legislaturperiode am Sonnabend ein Abschiedsmahl im Abgeordnetenhaus veranstaltet. Graf Ballestrem erklärte, daß er den höchsten Ehrenposten, den das deutsche Volk zu vergeben habe, nicht wegen seiner Verdienste, sondern als Repräsentant des Zentrums einnehme. Es zeige sich immer wieder, daß das Zentrum wirklich das Zentrum, die Achse sei, um die sich alles drehe. Er möchte mit Kaiser Wilhelm I. sagen: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“

— Eine transportable, zerlegbare Wahlzelle ist das neueste Industrie-Produkt infolge der Annahme des Gesetzes zur Sicherung des Wahlheimtums. Ein Hamburger Holzindustrieller verfertigt ein Zirkular, welches u. a. folgendes sagt:

„Die Wahlzelle ist ein Isolierraum, wie er nicht einfacher und zweckentsprechender gedacht werden kann, nimmt nur 2 Quadratmeter Grundfläche in Anspruch, kann in jedem Wahllokal direkt am Wahlvorstandesstisch leicht aufgestellt und nach Gebrauch in wenigen Minuten zerlegt werden, um bei den nächsten Wahlen dem gleichen Zwecke zu dienen. Bei Benutzung der Wahlzelle wird bei starker Beteiligung der Wähler keine Zeit verloren und findet im Wahlgang keine Unterbrechung statt. Der Wähler nennt dem Wahlvorstande seinen Namen und erhält, nachdem derselbe in der Wahlzelle aufgefunden und angemerkt ist, das amtliche Wahllokal. Nun beritt der Wähler die Wahlzelle am Eingang, steckt seinen Wahlzettel, ohne dabei beobachtet zu werden, in das Wahllokal und verläßt die Wahlzelle am Ausgang, wo ihm vom zweiten Wahlvorstande das Wahllokal abgenommen und in die Wahlurne gelegt wird. Beim Verlassen der Wahlzelle durch die Eingangstür öffnet sich selbsttätig die Eingangstür und zeigt dem folgenden Wähler an, daß die Wahlzelle zu seiner Verfügung steht. Die Wahlhandlung wird demnach automatisch reguliert.“

Diese „Erfindung“ ist, wie aus dem Schreiben hervorgeht, zum Patent angemeldet. Der Gedanke ist jedenfalls aktuell; man sieht, daß es noch sinnige Unternehmer giebt, die dem modernen Zeitgeiste Rechnung zu tragen wissen, wenn es auch nur in geschäftlichen Interessen erfolgt.

— (Der Trierer Frieden.) Die Verhandlungen über die Trierer Schulfrage sind, wie der Kölnischen Zeitung von unterrichteter Seite, d. h. offiziös mitgeteilt wird, zu einem gewissen Abschlusse gelangt. Ueber den Inhalt der getroffenen Vereinbarungen wird folgendes mitgeteilt:

Bischof Korum hat eingewilligt, daß fortan sowohl an dem staatlichen paritätischen Lehrerseminar wie an der staatlichen paritätischen höheren Mädchenschule ein katholischer Geistlicher den katholischen Religionsunterricht erteilen (das war bereits bekannt. Red.) und daß für beide Schulanstalten ein katholischer Schulgottesdienst eingerichtet werden soll. Hierfür ist in Aussicht genommen der Kaplan Reiz in Kreuznach. Weiter wird die katholische Oberlehrerin Seeler aus Arnberg als Oberlehrerin nach Trier versetzt werden, um gemeinsam mit den schon früher thätigen evangelischen Lehrkräften Deutsch und Geschichte auf den Oberstufen der höheren Mädchenschule wie im Lehrerseminar zu unterrichten. Was die Beschränkung über die benutzten Schulbücher betrifft, so hatte der Kultusminister anerkannt, daß das bisher benutzte Buch von Stermann, Geschichte der Pädagogik, an einzelnen Stellen, besonders was die Behandlung von Luther's Endschreiben betrifft, für eine paritätische Schule weniger geeignet ist. Es sollen daher fortan an Stelle dieses zusammenfassenden Geschichtsbuches die vorhandenen EinzelDarstellungen der pädagogischen Geschichtsquellen beim Unterricht benutzt werden. Endlich soll aus dem zweiten Teile des Heilmann'schen Handbuches der Pädagogik derjenige Abschnitt,

der vom evangelischen Religionsunterricht handelt, während der katholische Religionsunterricht in diesem Buche überhaupt nicht behandelt ist, ausgegliedert werden. Die Verhandlungen mit der Stadt Trier wegen Errichtung einer besonderen Übungsschule für das Lehrerinnen-Seminar werden weiter geführt.

— Heftige Schulschreitartikel, welche in der „Frankfurter Zeitung“ gegen den Bischof Korum veröffentlicht wurden, entstammen dem Dabach'schen Lager. Als Verfasser wurde nach dem „B. Tagebl.“ Dabach's Privatsekretär in Berlin, der Stud. jur. Epler, entdeckt. In kirchlichen Kreisen herrscht große Bestürzung.

— (Die Reserveübungen und die Wahlen.) Bei einzelnen Armee-Korps sind die diesjährigen Reserve- oder Landwehrübungen so anberaumt worden, daß den eingezogenen Mannschaften die Möglichkeit, ihr Wahlrecht bei den Haupt- oder Stichwahlen auszuüben, genommen würde. Aus diesem Anlaß erinnert die Münchener „Allg. Ztg.“ daran, daß schon bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1893, wo Hauptwahl und Stichwahl ebenfalls in die Zeit der Übungen des Beurlobtenlandes fielen, in sämtlichen deutschen Armee-Korps die Übungen nicht nur für die Offiziere und Offiziersaspiranten, sondern auch für die Mannschaften so gelegt worden ist, daß sie von ihrem Wahlrecht bei beiden Gelegenheiten Gebrauch machen konnten. In einer großen Anzahl von Fällen, in denen die Übungen schon längere Zeit vorher ohne Rücksicht auf die Wahltermine angelegt war, wurde nachträglich ein entsprechendes späteres Eintreffen zur Übung angeordnet. Das Gleiche werde wohl auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen geschehen. Daß an Tagen, wo Wahlen zum Reichstage oder zum Landtage stattfinden, keine Kontrollversammlungen abgehalten werden dürfen, ist schon in der deutschen Heeresverordnung vorgeschrieben. Dem Geiste dieser Bestimmung entspricht es jedenfalls, daß auch die Übungen nicht in die Wahlzeit verlegt werden, wie das bei einigen Armee-Korps zum Beispiel im Jahre 1893 der Fall war.

— Die Hauptverhandlung gegen den Fährich z. S. Hüssener findet in nächster Woche statt. Im ganzen sind 15 Zeugen geladen. Der Zeucherrraum wird am Tage der Verhandlung ganz überwiegend den Vertretern der Presse eingeräumt werden.

Ausland.

China.

— Die chinesische Regierung hat nach einer „Reuter“-Mitteilung aus London der russischen Regierung nach Petersburg die offizielle Ablehnung der von Russland für die Räumung der Mandchurien erhobenen Forderungen über sandt.

Westfalen und Rheinland.

Camen, 30. April. Der Messias, das große, unsterbliche Händelsche Oratorium gelangt unter Mitwirkung der Kapelle der 55er aus Detmold, sowie des 150 Mitglieder starken Chores in Hamm am Sonntag, den 3. Mai seitens des Musikvereins zur Aufführung. Der Beginn, 3 1/2 Uhr, ist so früh gesetzt, daß auswärtige Besucher schon mit den 7 Uhr-Bügen zurückreisen können. Vier ganz hervorragende Solisten sind vom Verein gewonnen, Fräulein Theresie Reichel aus Berlin mit ihrem jugendfrischen Sopran, die sehr bedeutende Altistin Fräulein Anna van Nibbelst aus Wiesbaden, die über einen Kontra-Alt von mächtigem Range voll Fülle und Rundung verfügt, der Tenorist Emil Pinks aus Leipzig mit seiner hellen naturfrischen Stimme und der rühmlichst bekannte Kölner Bassist Paul Haase. Wahrlich, das Konzert ist des Besuches wert. Näheres siehe in der vorigen Dienstagnummer.

Camen. (Anapasschastliches.) Die Auszahlungstermine der Krankenelder, Alters-, Invaliden-, Verginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Mai 1903 sind:

Aprilbed	4. Mai 2 1/2 nachm.	b. Wirt Westermann
Camen	4. „ 2 nachm.	b. Wirt Siebig
Courel	9. „ 1 1/2 nachm.	b. Wirt Rüdenbürger

! Camen, 29. April. (Schöffengerichtssitzung.) Als Schöffen fungierten die Herren: Kaufmann Sundhoff hier und Landwirt Poth aus Verne.

Die Vergleute Heinrich und Carl B. aus Methler waren angeklagt, im Februar d. J. den Bergmann Wilhelm Bais daselbst in der Nähe der Wirtschaft Budde mit Steinen geschlagen zu haben. Die Angeklagten werden wegen Körperverletzung G. B. zu 30 Mk. und G. B. zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Wegen unbefugten Betretens der Anschlußbahn der Beche Monopol wurde die 14 Jahre alte Mina B. von hier mit 1 Mk. bestraft. — Der Bergmann J. B. aus Heeren hatte gegen ein Strafmandat wegen Schulverhältnis Einspruch erhoben. Derselbe zog vor Beginn der Verhandlung seinen Antrag zurück. — In der Wirtschaft von Dittermann schlug eines Abends im Dezember v. J. bei Abhaltung eines Tanzes der Bergmann Fried. J. von hier den Polsterer Max G. mit einem Stuhle über den Kopf. J. mußte diesen Kaufhandel mit 30 Mk. Geldstrafe büßen. — Angeklagt waren die Vergleute August und Heinrich W. aus Niederaden wegen Diebstahl. Auf Antrag des Verteidigers beschloß das Gericht, die Sache, welche schon einige Mal zur Verhandlung stand, wieder zu vertagen und noch Zeugen zu laden.

Camen, 30. April. (Verschiedenes.) Vom 1. Mai an fahren die Züge nach Dortmund:

505, 739, 947, 1253, 216, 346, 516, 713, 915, 1110, 1228. Der Zug morgens 434 fährt also 505 ab; 216 ist ein neuangelegter Zug. — Hamm: 329, 552, 653, 839, 1029, 116, 349, 826, 1118, 1223. Nach Unna: 555, 755, 1038, 353, 730 Uhr.

Kreisrevisionen.) Die Königl. Regierung angeregt, für jeden Kreis einen besonderen Revisionsbeamten anzustellen. Diesen Beamten die Revision der sämtlichen Gemeindefassungen obliegen. Die Kreisräte dürften sich nächst mit diesbezüglichen Anträgen zu befassen haben, da die Befolgung durch die Kreise zu sehen hat.

In der Rektoratschule wurden am Dienstag neu aufgenommen: 17 Schüler und in der heren Töchterchule: 15 Schülerinnen.

Herr Louis Rapp und Frau mahlten heute das Fest der Silberhochzeit. Wir bringen dem Jubelpaare an dieser Stelle unsere besten Glückwünsche und hoffen, daß es durch Gottes Gnade ihm vergönnt sein möge, auch dereinst nach weiteren 25 Jahren den goldenen Ehrentag begehen zu können. Weiter das Jubelpaar auf seinem ferneren Lebenswege unter dem Schutze des Allerhöchsten glücklich vor schwereren Schicksalsschlägen, wie es schließlich durch den frühen Tod des einzigen Sohnes so schwer getroffen worden ist, bewahrt bleiben.

Verschwunden ist seit einigen Tagen der jährige Bureauehelfer J. von hier. Ueber Verbleib desselben herrschen verschiedene Vermutungen; ob hier ein Verbrechen vorliegt, bleibt die Untersuchung aufklären.

Vorsicht! Es werden seit einiger Zeit fünf Markstücke holländ. 2 1/2 Guldenstücke in Zahlung gegeben, welche dem deutschen Gelde ähnlich sind und deshalb leicht angenommen werden. Die 2 1/2 Guldenstücke sind jedoch 4,22 Mk. wert. Das Publikum möge deshalb vorsichtig sein und das Geld beim Empfangen prüfen. Wenn Holländer derartige Guldenstücke in Zahlung geben, so kann man annehmen, daß absichtlich geschieht und wird in diesen Fällen thun, die Polizei in Kenntnis zu setzen.

Vogelschuss. Beim Beginn der wärmsten Jahreszeit sei darauf hingewiesen, daß das Fahren und Töten von Vögeln und das Ausnehmen von Nester mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder strenger Haft geahndet wird. Der gleiche Strafe unterliegt aber auch, wer es unter Verheimlichung oder andere Personen, welche seiner Hausgenossen angehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

Niedermaassen, 30. April. (Illustration des Kollängers.) Das Familienleben der Kollängers ist gerade nicht nachahmenswert zu empfehlen. Die Frau Mertens unterhielt mit ihrem Kollänger, dem hiesigen Wirt, eine heimliche Beziehung, die ihrem Manne nicht verborgen blieb. Am Aug. v. J., während der Nacht, spielte sich zwischen den Eheleuten eine Eifersuchtszene ab, die Thätlichkeiten ausartete. Der Gemann Mertens wurde von seiner besseren Hälfte und einem gehörig durchgeblaut und stand bereits im vorigen Jahre Verhandlungstermin bei der Dortmunder Strafkammer an, der mit Verurteilung der Liebenden endete. Umfried erhielt 9 Monate und Frau Mertens 4 Monate Gefängnis aufbewahrt. Das saubere Pärchen legte gegen das ergangene Urteil Revision beim Reichsgericht ein, worauf der Fall an das Landgericht Dortmund verwiesen wurde. Dienstag kam die Angelegenheit zur mündlichen Verhandlung und stellte sich hierbei heraus, daß Mertens — wahrscheinlich in Erinnerung der vorigen Ration Schläge — sich widerstand, das heißt anders auszusagen, sich frühr. Der Herr Staatsanwalt beantragte daher gegen Mertens sogar eine Haftstrafe von 3 Jahren, weil seine heutigen Aussagen ungläubig erschienen und er außerdem nicht beigetragen konnte. Im übrigen ergaben sonstigen Zeugenaussagen aber so ein klares Bild der sich abgespielt habenden Szene, daß der richterliche Hof die Schuld der Angeklagten für zweifellos ansah und das frühere Strafmandat als angemessen erachtete.

Dortmund, 29. April. Hier erhängte in der neuen Grabenstraße der Regier. Pinto Faria. Vorher hatte er vergeblich einen Selbstmordversuch gemacht, indem er mit einem stumpfen Messer die Pulsader öffnete. Faria war Artist und seit einiger Zeit ohne Gage.

Sagen, 28. April. Das Schwurgericht verurteilte den Rentanten Moll, der 20 Jahren 42 000 Mk. Kassengelder unterschlagen hatte, zu drei Jahren Gefängnis.

Siegen, 29. April. Hier extrakt ein einigmaliges 21-jähriges Töchterchen des Papiermachers Reich bei der Derschelkäufer'schen Papierfabrik. Das Kind stürzte vor den Augen der Großmutter ins Wasser und wurde sofort unter der Fabrik hindurchfließenden Röhre geschwemmt. Als es am Ende desselben wieder auftauchte und herausgezogen werden konnte, war es bereits tot.

Barmen, 29. April. Eine Noheit obgleich am 26. d. M. der Maurerhau langem August R., indem er, wie die „Barmen Ztg.“ berichtet, die Ehefrau Otto R. in ihrer Wohnung in welcher er widerrechtlich eingedrungen war, durch Beistöße auf den Kopf lebensgefährlich verletzte und zwar infolge geringfügiger Ursachen. Eine Thüre zertrümmerte der Unhold und bedrohte die Frau mit Totschlag. Er ist festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt worden.

n
s
t,
u
e

n
 t,
 e
 pt

te
t
t
n
th

ei
r
n
ir

er
b=
e
st
en

ol.
ir
ns
e
e



ib
te
te

Krieger- und Landwehr-Verein CAMEN.

Kriegs- * * *

*** festspiele**

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71

Vaterländisches Festspiel in 56 lebenden Bildern mit erklärendem Text von H. Schoene.

Unter Leitung des Herrn Direktors E. v. Satorski aus Hannover.

Aufgeführt im Reinhardt'schen Saale (Schützenhof) zu Camen.

Dargestellt von ca. 85 Personen, Damen, Kindern und Mitgliedern des Vereins.

Vom 1. Mai ab: jeden Abend für etwa 8 Tage von punkt 8 Uhr ab.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz 1,25 Mk. (im Vorverkauf bei W. Felling 1,00 Mk.)

Erster Platz . . . 0,80

Galerie . . . 0,40

" nur an der Kasse. " " 0,70

Kassenöffnung abends 7 Uhr.

Leztbücher an der Kasse und bei W. Felling 0,25 Mk.

Camen, den 24. April 1903. 445

Der Vorstand.

Submission.

Der hier neu anzulegende Totenhof soll dreiniert werden. Zeichnung und Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen..

Offerten sind bis zum 15. Mai d. J. bei demselben einzureichen.

Bergamen.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf, sieht dünn aus. 183

Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der **Anker-Cichorien** von **Dommerich & Co.** — schmeckt weich, dabei kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiefbraune Farbe. Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem gespart.

Die praktische Packung ist der **Anker-Cichorien** in 10 Pf.-Rästchen mit 1 Tafel zu 50 Würfeln, denen 1 feine Anker-Cichorien-Postkarte beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen. 964

Die Güte aller Anker-Cichorien-Packungen ist die gleiche.

Schützen-Verein Lerche.

Antreten der Schützen im Vereinslokal

am Sonntag den 3. Mai,

nachmittags 4 Uhr,

zum Erzerzieren und Vermessen der Mützen.

Der Hauptmann.

Johannes Kemper

Camen, 55 Bahnhofstraße 55.

Die größte und schönste Auswahl in:

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden,

Schürzen, Häubchen und Hütchen

für Kinder,

Korsetts, Handschuhe in Stoff u. Leder,

Vorhemden, Kragen,

Manchetten, Serviteurs u. Kravatten. 444

Schulte-Oestrich & Hilgenstock

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei.

Lager in: Flur- u. angedr. Platten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität:

Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit und Sandstein. 62

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. h722

Freiw. Feuerwehr Methler-Westick.

Sonntag den 3. Mai,

nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

beim Wirt Sch. Beckinghausen in Westick.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Vorstands.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder erscheinen in voller Ausrüstung.

466 **Der Vorstand.**

Krieger-u. Landwehr-Methler.

Sonntag den 3. Mai,

nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

beim Wirt Gertöns.

1. Beschlußfassung über die Feier eines Festes.
2. Beratung über eine Bitte des Kreisverbandes, die stiftung betreffend.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen gebeten.

465 **Der Vorstand.**

Turn-Verein „Zur Linde“ Oberaden.

Generalversammlung

am Sonntag den 3. Mai,

nachmittags 5 Uhr,

im Vereinslokal.

Tagesordnung

wird im Vereinslokal bekannt gemacht. 464

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Rindvieh-Sterbe-Kasse Overberge.

Am Sonntag den 3. Mai,

nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

beim Wirt Mast.

463 **Der Vorstand.**

Billiges Fleisch! 433

Frisch gepökeltes, sehr sauberes Schweinefleisch (Eisbein, Schulter-, Rippen- und Kopsstücke, Ohren, Pfoten und Schnauzen) verwendet ab hier unter Nachnahme in 30- u. 50 Pf.-Gebinden zum billigen Preise von nur 28 Pfg. per Pfund Karlscheibe, Neumünster i. Holst.

Frauen-Schönheit

verleiht ein zartes, reines, rosiges, jugendliches Aussehen, sammelt die Haut und den schönen Teint. Alles dies in Madebeuler

Stechenpferd-Lilienmilch

u. Bergmann & Co., Madebeuler, allein echte Schutzmarke: Stechenpferd a. St. 50 Pfg. bei W. Felling Camen.

Alt-katholische Gemeinde

Griehhofweg 45.

Sonntag den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Herr Pfarrer Moog-Vorwerk).

Marktpreise

Neuß, den 28. April 1903

Produktenbörse.

Weizen	100 Kilo	16,60
Roggen	"	14,00
Hafer	"	13,10
Kartoffeln	"	4,20
Senf	50	3,40
Zuckerrübe	"	3,80
Maschinenheu	500	20,-
Heugruben	"	22,-
Kaffee in Partien	"	"
v. 100 Btr.	100	49,50
do. fahweise	"	51,00
gereinigtes Del	"	53,00
Maltbier	1000	89,-
in kleinen Partien	"	93,-
Avel (Kaffee)	"	25,25
Kaffee	50 Kilo	5,20
Butter	1	2,30
Eier pr. Schot (60 Stück)	4,50	

Druck u. Verlag von G. May in

2. Ziehung 4. Klasse 208. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1903, vormittags.

Nur die Gewinne über 232 Mk. und den dazugehörigen Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewinne.) Nachdruck verboten.

28 92 237 361 63 118 33 651 1052 219 78 453 92 518
747 963 92 2142 208 13001 414 29 508 1501 16 32 74
336 423 539 803 5 911 25 4212 50 548 50 56 656 97
737 813 923 5069 258 160 683 839 922 77 90 13001
6009 13001 138 49 78 278 517 754 979 7023 220 87 316
67 462 84 58 605 62 782 948 10001 8034 437 76 523
30 48 642 949 57 9002 218 390 766 901
10062 300 421 23 53 10001 517 11001 11049 108
268 15001 305 603 40 709 67 10001 584 930 98 12113
638 784 829 68 13158 221 322 456 62 800 83 919
1100001 41 14205 30 350 87 631 850 999 15100
20 237 60 888 72 434 16075 152 209 410 549 77 687
750 954 17096 134 347 516 738 830 88 18037 77 212
24 10001 473 583 459 330 13001 949 53 13001 19118
42 85 94 13001 208 38 463 71 708 13 51 837 68 958
20000 20 26 222 400 65 822 79 21094 228 90 334
688 845 93 959 22016 93 301 552 686 748 10001 801 29
23063 84 454 656 57 709 832 43 94 974 24024 49 132
38 247 15001 97 448 82 540 998 710 812 25033 92 129
833 313 595 415 57 522 28 620 78 85 920 75 25113 209
24 301 321 592 27121 449 330 50 846 74 708 624 52008
236 13001 65 337 413 78 534 11001 102 264 302 499 584
985 22059 152 96 774 15001 90 853 951 62
30100 20 95 15001 404 524 801 31111 269 338 461
561 32447 509 617 719 2919 4074 33079 15001 182
215 15001 402 677 79 710 820 15001 97 34034 175 15001
300 584 901 641 724 926 28 35040 15001 44 105 11 25
270 311 420 584 724 926 28 35040 15001 44 105 11 25
50 50 621 90 900 23 37083 15001 102 264 302 499 584
15001 708 847 38047 198 238 309 44 15001 617 709
884 901 85 39005
40096 161 357 499 15001 508 31 815 86 931 41181
219 49 401 755 905 43090 15001 102 245 80 785 967
43069 289 10091 313 530 791 15001 42301 500 610 65
855 922 45016 109 409 650 67 90 911 43081 331 15001
60 427 15001 505 909 47200 21 23 40 60 94 436 558 94
724 97 841 80 15001 92 48002 37 343 626 722 66 881
624 32 4020 27 152 260 349 57 792 10001 841
50115 46 242 703 99 902 51073 219 453 785 850
930 51 52233 193 296 454 516 43 692 822 15001 53099
184 428 47 575 79 634 755 89 980 54064 435 532 97 761
832 68 95094 382 410 381 84 944 53079 15001 235 320
13001 479 556 791 57018 127 218 85 264 81 563 736
58079 258 482 526 57 68 681 846 91 59227 100 719
200 263
50113 206 55 351 470 10001 516 703 82 817 10001
97 47 61037 130 220 76 328 491 507 5243 71 912 62038
322 53 15001 90 604 732 13001 5001 908 76 13001
63067 175 15001 85 899 11001 272 345 507 756 811 16
58 10001 937 48 84066 541 15001 753 897 925 65135
311 35 416 54 673 750 61 927 60120 53 573 609 12 748
70 831 80 673 750 61 927 60120 53 573 609 12 748
311 35 983 67042 158 360 13001 43 13001 458 1301
592 000 766 97 592 900 15001 69 71 69023 793 832 32 72
70253 253 442 516 26 771 89 812 85 929 10001
71071 88 447 55 654 943 72076 150001 190 548 823
15001 44 935 73024 83 103 283 880 927 74035 179 267
402 69 648 738 84 903 15001 75079 150 87 280 825 42
904 42 76011 295 425 93 528 645 725 48 15001 826 903
74075 307 15001 427 500 72195 339 80 528 97 717 11001
576 79020 69 121 336 91 483 544 90 652
80069 83 15001 112 623 816 36 170 90 224 83
424 15001 41 62 515 36 71 72 636 831 82256 545 688
783 15001 973 84 917 94 83122 5 67 355 65 66 493
63 13001 638 58 63 779 940 45 69 84007 16 17 52 7 368
42 637 861 15001 850 226 340 411 15001 706 927
933 38 94 88077 148 13001 262 81 422 545 87 701
29 835 75 87076 148 372 94 430 452 92 502 617 817 926
88198 261 416 671 328 89019 207 400 80 93 580 630
731 32 51 58 998
90073 15001 102 5 58 76 463 99 511 659 916 44
91408 29 555 916 50 92050 87 94 332 427 530 64 90
614 83 765 881 918 93011 117 80 822 67 15001
405 783 84 13001 943 75 94040 317 401 4 97 503
606 730 840 15001 95095 215 23 13001 586 662 877
922 51 96059 81 95 206 78 83 303 33 58 15001 409
507 618 806 920 15001 29 72 80 97165 74 218 43 300
460 594 718 40 822 98065 206 412 580 668 737 814
944 13001 99331 499 565 675 824 908 52
100185 244 11001 578 715 854 912 115 0001
101035 132 15001 61 649 85 825 983 102028 139
11001 276 306 15001 407 13 19 52 15001 19 548
70 750 819 103025 94 212 49 551 60 96 619 79
822 651 74 96 104128 15001 384 831 30 105029
62 210 301 482 94 611 728 822 33 52 88 106109 325
406 608 956 15001 58 107057 163 210 575 83 10001
108064 66 123 204 8 302 436 565 695 880 953 93
109035 164 462 15001 764 482 49 52 79 81 977
110031 61 11001 249 85 746 889 929 111049
267 15001 719 80 53 112072 154 254 303 510 672
94 701 916 100 11276 89 487 51 27 73 632 813 901
55 811 114089 248 444 532 628 38 765 115022 97
219 372 506 610 956 116555 73 11001 76 499 606
42 792 898 922 41 74 117149 671 701 887 118036

2. Ziehung 4. Klasse 208. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über 232 Mk. und den dazugehörigen Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewinne.) Nachdruck verboten.

150 229 357 67 685 88 725 15001 42 50 811 55 1004
209 312 412 19 48 608 780 846 85 97 904 77 2197 632
722 3026 259 97 356 78 447 90 674 765 4103 4 15 222
374 412 66 554 15001 732 10001 986 5001 21 251 413
788 823 6053 112 34 73 120 54 116 762 71 892 925
7217 11001 531 44 774 8035 272 73 540 70 814 72 958
9107 388 988 85 80
10000 52 57 213 326 45 68 419 529 74 679 763 82
832 74 801 11016 62 233 309 41 538 726 12093 171 98
473 540 671 99 792 876 13025 119 235 368 481 518 676
976 79 15001 94 14088 89 178 239 335 423 653 727 810
15 947 51 68 36 15015 39 170 207 15001 47 331 484
629 44 710 919 96 16105 16 65 235 87 678 723 896
17010 238 417 36 86 888 18038 418 53 617 728 964
19100 39 46 382 408 597
20036 83 164 277 347 56 443 530 614 880 819
21655 75 453 589 606 775 895 944 10001 22099 135
10001 73 276 388 10001 494 638 82 811 23148 65 403
8 36 55 512 964 24092 105 68 316 403 536 15001 675 801
963 25200 314 407 68 94 523 631 49 66 801 8 948 87
584 173 202 28 76 15001 27269 618 29 67 880 919 59
25804 15001 545 839 50 71 792 45043 438 76 61 15001
29048 171 223 342 43 642 731 15001 43 13001 496
30187 310 23 54 61 622 15001 28 762 843 83 222 25
89 31127 64 91 436 531 798 32259 34 92 608 792 881
958 33197 205 57 78 329 604 44 91 726 28 11001
854 91 841 250 24 318 70 551 69 601 16 40 57
99 717 50 35191 512 417 72 54 585 922 720 830 957
36081 325 79 583 619 801 70 50 936 37167 10001
71 329 55 820 10001 425 611 39 89 65 963 38268 99
358 707 92 929 32949 328 538 727 11001 833 75
40037 106 256 311 22 853 41388 509 41 782 807
17 995 42011 12 76 109 228 15001 41 425 15001 46 568
651 43233 533 645 49 44017 47 219 15001 342 95
15001 15001 545 839 50 71 792 45043 438 76 61 15001
943 81 43004 85 95 219 469 589 15001 93 13001 633
63 78 825 70 74 47037 486 786 833 74 48034 52 235
301 515 16 971 83 49161 284 94 343 458 672 86 963 86
50123 38 67 247 67 405 469 584 91 807 17 921 15001
30 51422 232 65 94 440 754 73 52155 215 18 15001
541 64 679 738 7284 53008 54 180 406 552 637 13001
754 94 857 921 52015 114 290 627 614 51 60 681 66
51500 61 45 212 43 62 67 77 322 546 803 90 56283 74
98 584 607 19 734 931 97 57029 61 109 252 67 413 27 516
84 695 807 993 52003 129 381 506 610 879 13001
59301 4 30 15001 848
60070 85 240 70 917 61029 77 378 484 92 881
15001 723 92 99 96 62009 81 620 74 315 405 71 538
641 92 815 55 072 63283 611 73 64168 331 400 43
555 606 88 155 65079 408 11 135000 67 683 76
32 840 909 83 66184 256 805 27 51 96 67091 97 310
36 506 15001 15 627 71 832 957 61 68064 266 501 47
609 83 705 37 63 812 97 941 68 69258 65 582 690 707
865
70006 32 291 336 64 417 71 679 719 46 81 82 93
907 71108 48 49 15001 254 502 718 839 939 72003 240
191194 230 41 344 49 53 414 531 58 96 610 24 79 866
523 658 85 963 99 74122 236 68 355 74 410 501 672
707 830 75300 454 551 69 820 24 99 979 75099 73 79
175 743 47 63 806 934 13001 72 15001 77229 404 820
15001 23 42 58 969 80 75012 13001 48 313 462 515 634
720 51 978 79309 15001 55 453 534 700 841 75 99
80044 154 158 254 403 16 635 734 35 92 835 82 90 97
13001 81110 64 72 204 357 11001 429 603 817 63 853
82042 13001 70 290 305 94 408 44 521 621 29 110 61 62
754 94 857 921 52015 114 290 627 614 51 60 681 66
602 4 717 86 85044 207 364 438 52 561 60 656
86088 353 85 542 839 87031 302 400 601 11 56 977
754 83 88469 517 11001 19 63 808 42 79 993 89011
177 78 15001 302 61 441 619 817 46 908
90143 92 99 96 76 433 80 680 744 72 912 21
91024 157 532 785 847 13001 923 92168 208 42 354
405 13001 624 61 760 872 75 83 944 57 93104 331
74 433 69 75 748 11001 881 15001 94004 260 301 439 40
61 679 704 64 809 926 95070 159 220 60 346 464 56 526
663 764 80 872 914 96005 262 186 260 392 502 48 56
782 831 964 97147 49 92 201 414 20 634 65 98224
505 42 90 608 831 52 942 93019 58 75 123 284 419 82
590 680 784 944
100027 58 167 307 22 33 92 15001 574 710 816 96
992 101014 53 56 140 303 75 694 801 65 15001 93
102097 197 226 13001 95 308 33 474 722 68 844
103020 71 382 573 675 721 824 45 978 83 104119
78 105150 69 712 27 469 608 23 47 48 720 68 69 55
925 104008 10001 26 85 138 13001 333 99 447 628
31 75 959 107097 10001 124 48 55 295 306
403 738 67 887 992 108311 27 721 815 53 109025
55 11001 176 82 15001 241 248 685 15001
111070 216 15001 47 817 809 52 11270 10001
96 230 469 621 772 978 113115 84 233 15001 82 321
10001 87 751 880 114028 53 143 291 10001 495

2. Ziehung 4. Klasse 208. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über 232 Mk. und den dazugehörigen Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewinne.) Nachdruck verboten.

570 680 822 900 15001 31 53 115006 59 386 564 13001
640 82 767 937 49 91 116241 72 319 721 887 117062
321 97 505 13001 740 805 21 933 118104 801 813
32 78 119078 249 90 401 291 684 782 845
120003 84 136 44 88 206 91 684 785 885 938
12118 201 357 422 55 31